



PRÄZISIONSARBEIT

Mit seinen Globen näherte sich der Tiroler „Bauernkartograf“ Peter Anich „den Sternen des Weltalls“.

Er ließ es sich etwas kosten. 341 Gulden und 10 Kreuzer verzeichnete Ignaz Weinhart, Vorstand des Instituts für Mathematik und Gründer der Experimentalphysik an der Universität Innsbruck, in seinem Rechnungsbuch. Viel Geld – die Jahresdotierung der Unibibliothek belief sich auf 300 Gulden – für einen Himmelsglobus mit drei Innsbrucker Schuh Durchmesser (ca. ein Meter), angefertigt von Peter Anich im Jahr 1756, inklusive Postament, Himmelskarten von Doppelmayr und Sternzeiger. „Präzisionsarbeit“, urteilt noch heute der Experimentalphysiker Armin Denoth über den Globus. Auch Weinhart war von der Arbeit beeindruckt und beauftragte Anich 1759 mit einem ähnlich großen Erdglobus, was dieser prompt erledigte.

1760 wandte sich Peter Anich der Kartografie zu, sein 1774 veröffentlichter „Atlas Tyrolensis“ gilt aufgrund der zahlreichen allegorischen Darstellungen von Weinhart als eine der schönsten Kartengestaltungen seiner Zeit. Der ungewöhnlich große Maßstab, die Größe des dargestellten Gebiets, die präzise Zeichnung, vor allem aber die erstmals angewandte astronomisch-basierte Ortsbestimmung mach(t)en den Atlas zu einer der wichtigsten kartografischen Arbeiten des 18. Jahrhunderts und Anich zum berühmten „Bauernkartografen“.

Leihvertrag reloaded

Kein Wunder also, dass das 1823 gegründete Tirolische Nationalmuseum Werke Anichs in seinen Räumlichkeiten präsentieren wollte. 1848 fragte man um die zwei Globen an, die Uni zeigte sich nicht abgeneigt. „Vielleicht standen sie einfach im Weg“, mutmaßt Denoth. Das Ministerium gab seinen Placet, die Globen wanderten ins Museum – und blieben dort stehen, bis eigentlich niemand mehr wusste, dass es sich um universitäres Eigentum handelte. Mitte der 1990er Jahre begann sich Armin Denoth mit der Geschichte und dem Inventar des Instituts für Experimentalphysik zu beschäftigen und stieß dabei auf mehrere Inventarbücher. In einem, begonnen 1837, entdeckte er die Zeilen „Großer Himmelsglobus und Großer Erdglobus von Peter Anich“, 1849 als Depositum ans Nationalmuseum gegeben. Denoth wurde neugierig, durchforstete das Inventarbuch Blatt für Blatt, fand noch andere Deposita. Gemeinsam mit Claudia Sporer-Heis, Kustodin der Historischen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, konnte ein Großteil aufgespürt werden. Man habe dann Nägel mit Köpfen gemacht, beschreibt Denoth lachend, was schließlich im Februar 2016 als offizieller Leihvertrag von Rektor Tilmann Märk und Wolfgang Meighörner, Geschäftsführer der Tiroler Landesmuseen, unterzeichnet wurde. *ah*



PETER ANICH, geboren 1723 in Oberperfuss/Tirol, erlernte vom Ortspfarrer Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie von seinem Vater das Drechslerhandwerk. Ab 1751 wurde er von Ignaz Weinhart, Professor für Mathematik und Physik an der Uni Innsbruck, unterrichtet. Von Weinhart erhielt er auch die Aufträge für den großen Himmels- und den großen Erdglobus – die ersten in Österreich geschaffenen und erhalten gebliebenen Globen. Ab 1760 begann Anich Tirol zu kartografieren, den über die Grenzen hinaus bekannten „Atlas Tyrolensis“ stellte nach Anichs frühem Tod 1766 sein Schüler Blasius Hueber fertig.